

DEN  
A  
G-FILM  
ITION

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei bei täglich wechselnder Zeitung  
bei einer monatlich RM. 8,00, nach Postausgabe  
RM. 8,00 einschl. 4,44 Kpl. Postgeb. (ohne  
Postabfertigungspf. bei jedem nächsten  
Verkauf. Mindest. 10 Kpl., bei gleichzeitig  
Verkauf d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Kpl.)

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-III, I. Marien-  
straße 18/22. Telefon 25231. Postgeschäft Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnementpreis R. Preissatz Nr. 7: Wochentheile  
ca. 10 mm breit 11,5 Kpl. Nachdruck nach Stellen R.  
Familienangehörige u. Stellengehörige Wochentheile  
ca. 6 Kpl. Jähriges, 20 Kpl. — Nachdruck  
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.  
Unverlangte Einschüsse werden nicht aufbewahrt

## Große Erregung in ganz Österreich

### Zolgen der Maßnahmen des Bundeskanzlers

Wien, 11. März.

Je näher der willkürlich festgelegte Abstimmungstag heranrückt, desto größer wird die Erregung unter der Bevölkerung. Die nationalsozialistischen Kreise sind vor allem darüber empört, daß sich das marxistische Element immer stärker in den Vordergrund drängt. So liegen neuerliche Auseinandersetzungen verschiedener Verbände vor, in denen offen zugegeben wird, bei der Volksabstimmung ginge es um die Wiederherstellung der ausgelösten sozialdemokratischen Organisationen.

Die vergangene Nacht stand in allen Städten Österreich im Zeichen großer Protestkundgebungen der Nationalsozialisten. Sturmvorsteute und marxistische Elemente verloren vergleichbar an Macht. Wie die Meldungsblätter aufluden, bereitete die Regierung außerordentliche Maßnahmen vor, die jedoch angeblich nicht aus Sicherheitsgründen, wie behauptet, sondern zur Niederkunftung des von einer Minderheit brutal vergewaltigten Volkes getroffen werden. In den Bundesländern, ebenfalls auch in Wien, soll neben Polizei und Gendarmerie das Bundesheer eingesetzt werden. (1) In Wien wurden schwere Sicherheitsmaßnahmen für das Bundeskanzleramt angeordnet.

#### Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Die Auganässen werden durch starke Polizeiaffären nun gehoben; die Ausehrt in einigen Straßenläufen wurde überhaupt gelöst. Besonders aus Viena werden schweres Zusammenstoß im Laufe der vergangenen Nacht gemeldet.

Sturmvorsteute eröffneten in leichter Weise aus dem Gebäude der Österreichischen Front auf einen Zug von Nationalsozialisten, der von einer Kundgebung auf dem Hauptplatz der Stadt gegen die große Donaubrücke marschierte, aus Viskolet das Feuer.

Die Nationalsozialisten fanden daraufhin sofort zum Sturm gegen das Kriminalhaus an. Überwältigt die Sturmvorsteute und machten sie fassungslos. Die Schäfte der Sturmvorsteute haben übrigens keinen Nationalsozialisten, sondern nur einen in der Nähe des Kriminalhauses befindlichen Angehörigen des österreichischen Kunstoffes getroffen. Die Stellungsfestlichkeit brachte drei Schwer- und fünf Leichtverletzte in die Spitäler.

#### Marxisten überfallen Reichsdeutsche

Die Übergänge von marxistischer Seite erreichten jetzt einen Grad, der kaum noch zu übertreffen ist. Mit beschleunigtem „Heil Österreich“ rufen werden nun zahlreiche Provokationen verbüllt. Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteiaufzeichens erlaubt ist, zu tun beginnen haben, falls die Entwicklung in

den nächsten Tagen so weitergehen sollte, zeigt folgendes Ereignis:

Die Autobotschafterin, in der sich der Wiener Vertreter einer deutschen Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, mußte an einer Straßenkreuzung halten, um einen Zug reiter Demontanten passieren zu lassen. Als der Mob das Parteiaufzeichen auf dem Mantelanzug des einen Autobotschafters und des Haltekreuzes seines Mitarbeiters, der Österreicherin ist, erblickte, riß man die Wagentür auf und versuchte die beiden aus der Drohre zu zerren, wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Chauffeur geistesgegenwärtig Vollgas.

#### 2000 Grazer Schüler eingesperrt

Auch in Graz haben die Demonstrationen von nationalsozialistischer Seite heute verhältnismäßig wieder eingefangen. Daß alle, die sich auf den Straßen zeigen, auch Frauen und Kinder, fragen das Haltekreuz. Wiederholt wird in Sprechzetteln der Rücktritt des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg gefordert. Viele Straßenläufe sind von der Polizei abgeriegelt. Besonders Aufsehen hat es erregt, daß mit Laufkatzenwagen Militär in die Stadt gebracht worden ist. 2000 Schüler von höheren Lehranstalten, die gegen die Entlassung eines nationalsozialistischen Lehrers protestierten, hält man im Schulgebäude fest, damit sie sich nicht an den Kundgebungen beteiligen können. Weiter wird bekannt, daß das volkspolitische Referat in Leoben von der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden ist.

Wie bekannt wird, ist die Wiener Universität vollständig geräumt und zunächst gesperrt worden.

#### Schuschnigg beruft Reservisten ein

Nach einer Mitteilung des Bundesverteidigungsministeriums hat der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrgangs 1915, isolern sie mindestens 10 Monate Dienst geleistet haben und ledig sind, zu einer Waffenübung einberufen. Sie haben sofort bei ihrer Truppe einzutreten. Schuschnigg sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

### „Schuschnigg und Stalin in einer Front“ Scharfe holländische Reaktion an der sogenannten Volksabstimmung in Österreich

Amsterdam, 11. März.

Die holländische Zeitung „Het Nationale Dagblad“ schreibt unter der Überschrift: „Stalin und Schuschnigg in einer Front“: „wördlich: Schuschnigg hat seine Maske abgesetzt, seine Politik steht wieder im Zeichen des Gummiknappels. In den Kommunistenvierteln Wiens ist es Leben bis zum Tod geworden; dort ist Schuschnigg eine populäre Figur, denn die Parole Moskau lautet: „Unterstellt unsere Freunde Schuschnigg und Schmidt, denn sie sind unsere Bundesgenossen“ wenigstens für den Augenblick der Abstimmung. Am Sonntag werden die Agenten der Moskauer Blutherrschaft mit den Agitatoren dieser Schuschnigg-Politik Hand in Hand arbeiten. Vor unserem gelittenen Auge erwachen die Schatten der Missionen, die in Spanienland zum Tode gemartert wurden. Moskau und Schuschnigg kämpfen mit ihren Trabanten für eine Doppelherrschaft der Unterdrückung, nicht für den Glauben; nur für den politischen Wirkraum des Glaubens, nicht für die Ausklärung des Volkes, sondern für die Machstellung des internationalen Judenstums und des klerikalen Imperialismus. Stalin und Schuschnigg stehen mit den Todfeinden des deutschen Volkes in Prag, Paris und Valencia in einer Front. Die Regierung wird das kleine österreichische Volk zusammenführen und es an die Waburnen stellen, wo die Beauftragten der Inquisitionsstaatung Schuschnigg stehen und die Namen berjenigen feststellen, die gegen diesen Zwangstaat stimmen.“

Weiter heißt das Blatt darauf hin, daß Schuschnigg die Stimmen der Kommunisten erkennt habe und daß rund 250 000 Deutschen, die nach dem Kriege in das angrenzende Land hineingezogen seien, mit ihrer Familie das Recht erhalten, für ein „unabhängiges deutsches Österreich“ zu stimmen, wohlgemerkt, für ein Österreich, unabhängig vom deutschen Volk, aber abhängig von Moskau und Antwerpen. Die Nationalen müssen auf dem Boden des Friedens ausruhen, damit die Bevölkerung der Inquisitionsstaatung Schuschnigg stehen und die Namen berjenigen feststellen, die gegen diesen Zwangstaat stimmen.“

Bei von Schuschnigg von der Wahl ausgeschlossen worden. Der Kneifl, den Schuschnigg jetzt vor Moskau tut, habe das Ziel, die Marxisten auf seine Seite zu ziehen. Darauf verklagt er das politische Teakament Seipelt, der sich zur Lebensaufgabe gemacht habe, den Austromglomus zu beseitigen.

#### Eine sensationelle Enthüllung

New York Times veröffentlicht einen erschrecklichen Bericht seines Wiener Korrespondenten Seydel, aus dem hervorgeht, daß Seydel bereits am 18. Februar von Schuschniggs Abstimmungsplan Kenntnis hatte, aber gebeten worden war, hierüber nichts verlauten zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (1) keine „vorzeitige“ Kenntnis erhält.

Reaktion, 11. März.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet den tiefen Einbruch der nationalen Streitkräfte in die Stellungen der Bolschewisten in Aragon. Auf dem linken Flügel stießen die Nationalen nach Erfüllung mehrerer Stellungen auf Weichite vor und eroberten diese Ostfront. In Weichite hatte der Gegner große Truppenmassen, Artillerie, Maschinengewehre und Kampfwagen zusammengezogen; es fiel dann einer geschilderten Umgebungsbewegung. Die Verwirrung des Feindes ausnutzend, drangen die Truppen weiter vor und besetzten Almeria und die La Cuba und eine Reihe weiterer Ortschaften. Auch auf dem rechten Flügel wurden viele Städte und Dörfer besetzt und mehrere Höhenlage dem Feinde abgenommen. Mit den Orten

### Schuschnigg's Schuld

Eine ungeheure Welle der Erregung geht durch Österreich. Sie ist nur zu verständlich. Die Österreicher hatten hoffen dürfen, daß eine ehrliche und aufrichtige Beziehung Platz greifen würde, denn der Bundeskanzler hatte sein Wort gegeben, und an diesem Worte glaubte man nicht zweifeln und drehen zu dürfen. Doch jetzt wird offenbar, daß der österreichische Bundeskanzler etwas anderes im Schilde führt, vielleicht gar nie die wirkliche Absicht gehabt hat, den Nationalsozialistischen Österreich die Wiederbereitung zu gewähren. Eine bedeutende Enthüllung hat der Wiener Vertreter der New York Times vorgenommen. Er erklärt, schon am 18. Februar gewußt zu haben, daß der österreichische Bundeskanzler eine Volksabstimmung unter unmäßlichen Bedingungen plane. Demnach war es also schon vier Tage nach der Bekanntgabe von Verschwendungen die Absicht Schuschnigg's. Deutschland zu betrügen. Dadurch erhalten die zweideutigen Fälle erst ihren rechten Sinn, die Schuldfrage in seine heile Rede vor dem österreichischen Bundestag einfloß.

Dr. Schuschnigg hat diese Feststellung nun eindeutig bestreitet, die Abmachungen von Verschwendungen gebrochen und die nationalsozialistischen Minister seiner eigenen Regierung hintergangen. Schärfer kann man sein Verhalten nicht brandmarken, als es in einer holländischen Presseauszählung geschieht, die wir an anderer Stelle wiedergeben. Dieses Verhalten wird auch sonst im Ausland mit Bewunderung aufgenommen werden, und die Stimmen der Abhänger solcher politischer Meiboden werden allgemein sein. Man fühlt sich bei den Maßnahmen Schuschnigg's innerlich an die dunklen Punkte des österreichischen Geschehens, von denen einer der Herzog des Kaisers Karl und der Habsburg im Weltkrieg war. Wie wissen, daß das wirklich österreichische Volk anders denkt und empfunden, als es in den Entscheidungen dieses Bundeskanzlers zum Ausdruck kommt, der ja auch keine Wehrheit im Volke besitzt, sondern sich eine solche höchstens durch Betrug am kommenden Sonntag erschaffen wollte.

Angesichts derartiger Mandate ist die Erregung in Österreich zur Siedelhabe ansteigen. Schon ist es auch zu den ersten blutigen Zusammenstößen gekommen. Da Schuschnigg befürchtet, daß er der Volksabstimmung nicht mehr Herr werden könnte, hat er zu einem Mittel gegriffen, das zeigt, wie er nackte Gewalt als seine letzte Zuflucht betrachtet. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind verstärkt, und der Referativjahrangang 1935 ist einberufen. Wohl soll das führen. Will Schuschnigg etwa anstatt die größte Waffentrommel abzuladen und die Ursachen der Unruhe zu befehligen, seine Schuld vergrößern, indem er Katastrophen provoziert, da doch ansonsten der von ihm hervorgerufenen Unruhe Widerstände sich kaum vermeiden lassen dürften? Ein ungemeinerlicher Betrug ist jedenfalls an allen Glaubigen in Österreich verübt worden, und der Volksgeist gegen diesen Bundeskanzler ist berechtigt.

### 105 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 11. März.

Durch den erneuten Einbruch winterlicher Wetters ist die rückläufige Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die sich seit der zweiten Januarhälfte kräftig angebaut hatte, zunächst unterbrochen. Die Wirkung der letzten milden Februarstage war aber ausreichend, um noch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 105 000 gegenüber Ende Januar zu erzielen. Insgeamt betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende Februar 948 000. Sie lag damit um 477 000 höher als im glänzenden Monat des Vorjahrs. Die begünstigte Beteiligung dieser winterlichen Überlage rung ist aber sehr unterschiedlich. Auf die vier Bezirke Schlesien (+ 99 000), Bayern (+ 72 000), Sachsen (+ 62 000) und Preußen (+ 52 000) entfielen allein 265 000 oder 60 v. D. der gesamten winterlichen Überlagerung.

### Die Tagung des faschistischen Großates

Rom, 11. März.

Der Große faschistische Rat ist am Donnerstag 22 Uhr zu seiner ersten Tagung im Jahre 1938 der faschistischen Bevölkerung zusammengetreten und hat sich nach einer mehr als vierstündigen Sitzung auf Freitag abend 23 Uhr verlegt. Außenminister Ciano gab einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage, der vom Duce in einigen Teilen kommentiert wurde.

### Der Sieg der Nationalen an der Aragon-Front

Salamantza, 11. März.

Balditje, Moncua und Quela del Comun wurde die Linie des Flusses Ebro überquert, das nördlich von Salamanca in den Ebro mündet, gleichmäßig erreicht. Während die Verluste der Nationalen sehr gering sind, sind die des Feindes außerordentlich hoch. Über 3000 tote Milizen gerieten in Gefangenenschaft; unübersehbar ist die Brute an Material.

Auch an der Madrider Front waren die nationalen Operationen von Erfolg begleitet. In der Sierra Guadarrama nahmen die Nationalen den Reveton-Pass und am Bergpass Molagosa die Peñalba. Die Bolschewisten versuchten viermal vergeblich unter dem Einsatz von Artillerie und Tanks den Reveton-Pass zurückzuerobern. Bei diesen mißglückten Gegenangriffen ließen sie über 500 Tote und umfangreiches Material zurück. Beim Kampf wurden vier feindliche Kurz-Maschinen abgeschossen.

# Dr. Schacht: Gesunde Währung und Finanzen

Gemeinschaftskonjunktur dient dazu, das ganze Volk weiterzubringen

Berlin, 11. März.  
In der Hauptversammlung der Reichsbank ergriff Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die Währungsfrage stellt sich bei einem Lande wie Deutschland, das auf das engste mit den großen Wirtschaftsländern verbunden ist, normalerweise immer in zweiter Weltart dar; in dem Problem eines angemessenen Kurses und an dem gegenüber den wichtigen Währungen in der Welt und in dem Problem der Aufrechterhaltung einer Wirtschaftsverhältnisse im Inlande. Das zuerst genannte Problem haben wir vorläufig dadurch gelöst, daß wir die deutsche Währung gegen Einflüsse von außen durch die Devisenbewirtschaftung geschützt haben. Das gibt uns die Ruhe, die weitere Entwicklung der Währungslage in der Welt abzuwarten. Die andere Seite unseres Währungsproblems, die Aufrechterhaltung angemessener und günstiger Wertverhältnisse im deutschen Wirtschaftsleben, erforderte in den letzten Jahren insfern besondere Aufmerksamkeit, als sie auf das engste mit der seit 1933 von uns betriebenen Aufbaufinanzierung verknüpft ist. Der gegenwärtige Stand der Finanzsituation und die Prognose der weiteren Entwicklung geben mir Veranlassung, auf diese Dinge heute etwas näher einzugehen.

## Es fehlt an Mut und klarer Zielsetzung

Anfolge der Kreditkrise und der bis zum Jahre 1932 verfolgten Deflationspolitik waren wertvolle Wirtschaftskräfte in Deutschland entgangen worden. Deutschland hatte Arbeitskräfte genug und verfügte auch über einige ausreichende Wirtschaftsreserven, um einen erfolgversprechenden Auftriebshergang wagen zu können. Es fehlte damals jedoch an einer klaren wirtschaftspolitischen Zielstellung und mangels einer geschlossenen inneren Einheit an dem Mut, die vorhandenen Möglichkeiten mit der gebotenen Großzügigkeit auszunutzen.

Finanzpolitisch war die Lage insfern nicht ungünstig, als die innere Verschuldung des Reiches — relativ betrachtet — sehr gering war. Die Finanzlage bot also durchaus die Möglichkeit für einen größeren Einsatz des Staatskredits. So verhängnisvoll der Fehler sein kann, den Staatskredit zu überponnen, so unflüssig und unentzündbar ist es, sich der in einem gesunden Staatskredit liegenden Möglichkeiten nicht zu bedienen.

Die Größe des vom Dritten Reich übernommenen Aufgabenbereichs in der Zeit der Krise die normalen Finanzierungsmöglichkeiten. Das Steuerankommen war den niedrigen Wirtschaftsumsätzen entsprechend gering. Die Haushaltseinnahmen reichten, abgesehen davon, daß sie in erheblichem Maße durch Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung gebunden waren, zur Ausgabendeckung nicht annähernd aus. Der Kreditapparat war infolge der Einbuße an eigenen und fremden Mitteln erlahmt, ein großer Teil der ausgeliehenen Gelder mußte als eingefrorene betrachtet werden. Der Kapitalmarkt hatte infolge der Kreditkrise eine nur unzureichende Emissionstruktur. Der Zinsseszindustrie war unerträglich hoch, die Spargeldbildung und der Sparwillke der Bevölkerung lagen infolge der politischen und wirtschaftlichen Planlosigkeit daniert. Das Vertrauen in den Kredit der öffentlichen Hand war gesunken. Hier mußte energisch, rasch und aufdringlich gehandelt werden.

## Die besonderen Vorkehrungen

Das außerordentliche unseres Vorgehens bestand im Tempo und in der Gründlichkeit des Kreditmaßnahmen der Reichsbank, mit dem sinnig erwarte Reichsdeutnahmen vorgenommen wurden. Sollte aber das Vorgehen zum Erfolg führen, so bedurfte es besonderer Vorkehrungen, um inflationistische Entwicklungen des Reines zu erkennen:

1. Im Mai 1933 wurde ein besonderer Kabinett aus sich unter Vorfall des Reichsbankpräsidenten eingeholt zur einheitlichen Ausrichtung aller Maßnahmen auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

2. Gestützt auf die Vollmachten dieses Ausschusses, war die Reichsbank von Anfang an darauf bedacht, alle Möglichkeiten zur Finanzierung der öffentlichen Vorhaben auszuschöpfen. Sie lehnte daher den öffentlichen Vorhaben das Privat an der von Jahr zu Jahr steigenden Geldkapitalbildung. Alle anderen Kapitalwünsche mußten sich einer Emissionskontrolle oder Sperrre unterwerfen.

3. Sollte die wiedererwähnte Initiative von Dauer sein, so mußte die Wirtschaft von den überdröhnten, wirtschaftslähmenden Zielen befreit werden. Nach langfristiger und planmäßiger Vorbereitung, unter Vermeidung übersichtlicher

Maßnahmen und jeglichen Schwanges, wurde Anfang 1933 eine organische Wirtschaftskonjunktur größten Ausmaßes in Angriff genommen und durchgeführt. Das Ergebnis war eine Senkung des Nominalzinssatzes der sechzehnzigsten Werte um 1,5 Prozent und mehr, und ebenso eine Erhöhung der Bindelastung für kurzfristige Kredite.

4. Der deutsche Kreditapparat wurde durch das Kreditwesenrecht auf Grund der in der Kreditkrise gemachten Erfahrungen neu geordnet und in die Lage versetzt, an der Aufbaufinanzierung in angedeckter Weise mitzuwirken. Auch das Völkerverwesen wurde den veränderten Verhältnissen angepaßt.

5. Die Gemeindefinanzen, deren unzählbare Lage in der Kreditkrise offenbart geworden war, wurden durch umfassende Umwandlungsmassnahmen bereinigt. In den Haushalten der Väter und Gemeinden wurde auf eine strenge Finanzdisziplin hingewirkt.

6. Am Geld- und Kapitalmarkt wurden möglichst alle nötigen Gelder abgeschöpft, um inflationistischen Folgen der Kreditmarktwelt vorzubeugen. Das geschah 1933 am Kapitalmarkt durch die fortwährend härter werdende Ausleihung öffentlicher Aufleihen, und am Geldmarkt durch die bekannte Solawechselaktion der Deutschen Gold- und Silberbank sowie durch die direkte Finanzierungnahme der Mittel des Geldmarktes für die Sonderwechsel.

7. Um die eben genannten auf der Geldseite getroffenen Maßnahmen nachdrücklich zu unterstützen, wurde dem Präsidenten der Stabilität von Löhnen und Preisen durch Schaffung entsprechender Überwachungsinstitutionen weitgehend Geltung verliehen.

## Ansehnliche Erfolge

Seine der im neuen Deutschland getroffenen Maßnahmen ist bei den Fachleuten der Welt auf so viel Bedenken und Zweifel gestoßen wie die Methode unserer finanzpolitischen Vorgänge. Dessen ungeachtet hat sie zum Erfolg geführt. Ich kann hier auf eine Darstellung verzichten, was die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahren erreicht hat. Es genügt, wenn ich mich auf den Geldsektor beziehe und folgendes unterstreiche:

1. Die deutsche Währung ist vor Geschüttungen bewahrt geblieben.

2. Die Leistungen des Geld- und Kapitalmarktes sind von Jahr zu Jahr gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 85 Milliarden Mark Reichsbanklehen untergebracht worden. Daneben hat der Markt in begrenztem Umfang auch Anteile anderer Körperschaften sowie Aktien und Schuldverschreibungen der Industrie aufnehmen können.

3. Sparfähigkeit und Sparwillke der Bevölkerung haben, getragen von dem Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Führung, zunommen und entscheidend zur Anteilstonsolidierung beigetragen.

4. Der Reichsbankhaushalt zeigt von Jahr zu Jahr steigende Einnahmen.

## Die Kritiker würden erstaunt sein

Es ist kein Geheimnis, daß neben der langfristigen Verschuldung des Reiches auch die kurzfristige in den letzten Jahren in erheblichem Umfang zugenommen hat. Es ist weiter bekannt, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, die kurzfristige Verschuldung völlig abzubauen oder zu kündigen. Bei der kritischen Prüfung der Reichsverschuldung darf aber nicht vergessen werden, daß einer Erhöhung der Reichsschulden eine Verminderung der privaten Schulden gegenübersteht. Es handelt sich also weniger um eine Erhöhung der Gesamtverschuldung Deutschlands, als um eine Verschuldung vom privaten auf den öffentlichen Sektor. Würden nur die finanziellen und nicht die politischen Gründe mitsprechen, so bestünde kaum Bedenken gegen eine volle öffentliche Darlegung der deutschen Finanzlage.

Ich glaube, unsere ausländischen Kritiker würden erstaunt darüber sein, wie wenig bedenklich der finanzielle Einfluß auf die von Jahr zu Jahr steigenden Geldkapitalbildung. Alle anderen Kapitalwünsche müßten sich einer Emissionskontrolle oder Sperrre unterwerfen.

3. Sollte die wiedererwähnte Initiative von Dauer sein, so mußte die Wirtschaft von den überdröhnten, wirtschaftslähmenden Zielen befreit werden. Nach langfristiger und planmäßiger Vorbereitung, unter Vermeidung übersichtlicher

wird. Die Grenzen wurden bisher nicht weiter acht geklossen; auch für die Zukunft darf das nicht geschehen.

## Keine endlose Straße

Die Reichsbank ist sich stets bewußt geblieben, daß der bioherige Finanzierungsweg keine endlose Straße ist. Weil dies von Anfang an feststand, konnte ein zeitlich und grundsätzlich begrenzter Kredit unbedingt eingesetzt werden. Die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verbündete geschah auf dem Gebiet des Kreditmarktes für Reichsbankträge von der Weise der Zwischenfinanzierung durch Sonderwechsel künftig Abstand zu nehmen und die benötigten Mittel, soweit sie nicht aus dem regulären Tafel liegen, durch Ausgabe von Reichsbankanweisungen und Reichsbanknoten unmittelbar aus den Kreditmärkten aufzubringen. Sowohl Schahaneisungen in Zahlung gegeben werden, wird dies in einem Ausmaß geschehen, daß bei Fälligkeit ohne weiteres konfidiert werden kann. Mit der Durchführung dieser Maßnahme wird die Gewinnerzielung von Deutschlands Währung und Finanzen gewährleistet und das bisher Geschaffene sichert und weiter ausgebaut. Es wäre falsch, wenn aus den eben gemachten Ausführungen der Schluss gezogen würde, daß die Finanzierungsfrage in Zukunft weniger Beachtung verdient. Große Sparanstrengungen und Wirtschaftlichkeit in der Verwendung öffentlicher Mittel sowie ihre zentrale Zusammenfassung ist nach wie vor ein dringendes Gebot.

Die seit einigen Jahren durchgeführte weitgehende Überwachung der Finanzierung öffentlicher Stellen, ganz gleich, ob es sich um Gemeinden oder größere Körperschaften handelt, ist auch künftig unentbehrlich. Je ausgefülliger die Sparanstrengungen der öffentlichen Haushalte in, desto größer wird der Widerstand der Forderungen an die Bevölkerung sein, ihre Sparvorschriften in Anteilen des Reiches einzufordern. Pfleialeiche Förderung der Sparaktivität aber ist unerlässlich, wenn die weiteren Vorhaben des Reiches mit Erfolg durchgeführt werden sollen.

## Die Gemeinschaftskonjunktur

Die Leistungsfähigkeit des Geld- und Kapitalmarktes muß weiter überwiegend den laufenden Reichsbedürfnissen sowohl als auch der Konsolidierung bzw. Tilgung der bioherigen kurzfristigen Finanzierung vorbehalten bleiben. Dazu gehört auch, daß unter Zurückhaltung von partiellen Interessen alle Maßnahmen und Pläne in der öffentlichen und in der privaten Wirtschaft daranhalten geprägt werden, so wie die finanzielle Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft entsprechen. Das braucht nicht ein Aufsehen von bloßigen notwendigen Vorhaben zur Folge zu haben, sondern bedingt lediglich die Festlegung einer bestimmten Reihenfolge nach dem Grade der Dringlichkeit. Mit anderen Worten: die Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik seit 1933 bleiben aufrechterhalten.

Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist eine Gemeinschaftskonjunktur, die dazu dient, das ganze Volk weiterzubringen. Aber muß sich daraus einstellen, wenn das Ganze gelingen soll.

Die Bevölkerung, zu deren Schutz die Aufführung dienst, muß bereit sein, ihre Sparvorschriften für die Errichtung dieses Ziels überwiegend dem Reichs zur Verfügung zu stellen und die reale Verbindung individueller Wünsche zurückzustellen.

## Amtszeit Schachts vier Jahre verlängert

Berlin, 11. März.  
Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsministers Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichsminister Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

## "Pressefreiheit" in der Tschechoslowakei

Berlin, 11. März.  
Die tschechische Telegraphenagentur weist auf die interessante Tatsache hin, daß die letzte Rundfunk des in Mährisch-Schlesien eröffneten Ministerienblattes "Dienstboten" Charlotte Amalie von Wal-Hamilton (Schlageter) am 1. Mai 1938 übertragen wurde.

\* Im Nation Schule gab es in überraschend die schriftliche Heimarbeit holtreiche Sätze von liebsten Sängern. Ich selbst aus dem sich rauschenden Rhythmus stunden die Tafelbildungen im BDA-Bereich über.

Die gleichzeitig v. Anerkennung.

Die vollmächtige Telegraphenagentur weist auf die interessante Tatsache hin, daß die letzte Rundfunk des in Mährisch-Schlesien eröffneten Ministerienblattes "Dienstboten" von den tschechischen Behörden wegen eines Auflasses beschlagnahmt worden ist, der sich mit dem Moskauer Theaterprosa beschäftigt.

## Zum Abschluß Lore Jentsch

Im Künstlerhaus gewannen neue Tanzschöpfungen von Lore Jentsch ein eigenes Gepräge, denn starke seelische Kräfte wurden zu schaubaren Bildern in baunder Art geformt. Nach einem „fehlenden Aufstall“, bei dem sich ein harntägiges Motiv lächerlich zu behaupten vermochte, führte bereits ein „Tanz der kleinen Freunde“ in einer Welt der Träume und Illusionen, die sich später in einem „Trauermarsch“ zu bitterer Klage, weltabgewandter Elegie und schwerhöriger Melancholie verdichtete. Gerade hier wurde im äußersten Schreien oder eklatanten Auflösung ein tiefer, fehlliches Erlebnis spürbar, das im dempften Verzicht auf räumliche Ausgewogenheit unmittelbar fühlbar. Unheimlich eindrücklich wirkte auch ein „Liebeslied“, bei dem sich der schwiegende Körper in anfälliger Yin- und Yang-Weise entzündete, bald in wild aufrauhendem Wirbel das gedankliche Gefüge ausdeutet, um sich dann wieder an gesammelter Ruhe zurückzufinden. Eine spielerische Humor und Gelöslichkeit beherrschten den „Tanz in der Sonne“, nicht minder eine leicht aufgewonnene, wiegende „Canzonetta“. Aber auch gegenwärtigere, im Entwurf freller gezeichnete Bilder überzeugten durch glänzende Blechgerüste. Dazu gehörten die „Wasserphantasien“, farzitischen Kleinmalereien von arabeskenhafter Tierlichkeit, zwei „Mäuschen“, bald aus filigranen Bewegungslinien aufgebaut, bald aus unverhohler Wildheit herausgetanzt, endlich die „Magischen Wellen“. So offensichtliche Lore Jentsch an ihrem Abend ein schöpferisches Lösen, das sich vielseitig ausdeutet. Man schätzte die Künstlerin, zusammen mit ihrem forschen Begleiter Ted Uhlrich, mit fehlschlem Befall aus.

Dr. Günter Haubwax

\* Tropfner Rücksicht anordnet. Kapellmeister Hans Heinrich Schmid drohte am Deutschen Opernball in Berlin erstmals eine Reueinladung von Sonnobs Oper „Margarete“ heraus.

\* Gehengenau. Treadner Phil

## Berliner Theater

### Vistor de Kova als Bearbeiter im Staatstheater

Im Kleinen Haus des Staatstheaters in der Nürnberger Straße hat Wolfgang Liebeneiner eine Komödie des Franzosen Marcel Aymar „Das Leben ist schön“ szenisch Wirklichkeit werden lassen. Vistor de Kova hat sich sowohl als Überleger wie als Bearbeiter dieser dreitägigen Arbeit angenommen und sie hat mit seinem persönlichen Wissen erfüllt, das mit jungenhaltem Lebhaft und gelegentlicher Freude am Egzentrismen die Zartheit und Verlegenheit des unmittelbaren Gesellschaftsdrucks verdeckt. „Komödie“ ist eine an den Ufern der Seine spielernde impessionistische Novelle, die mit jungen und gebrochenen Herzen Geschichtsstücken andeutet, ohne dem Publikum handfestes Theater zu bieten. Macht Geld reich und glücklich? Das ist die Frage. Ein junger Rätselkrieger aus dem Geschlecht der ewigen Bagatullen und unter seinegleichen als „Bonaparte“ bekannt, findet auf der Straße eine Handtasche mit einer großen Geldsumme und erhält von ihrer Besitzerin, einer jungen Pariserin, als Kinderlohn einen Tausendfrancschein. Die übrigen 900 Franken opfert die junge Dame ihrem brutalen Freund und enttarnt dabei seine plump materialistischen Gesetze. Enttarnt und angewidert wandert sie mit trüben Absichten nachlässigerweise am Seineufer entlang, und hier ist es wieder Bonaparte, der jungen Mann, dem sie vor wenigen Stunden zu einem ihm unbekannten Reichtum verholfen hat, der sie mit Kameradschaftlichkeit und Humor vor dem dunklen Schritt in das lauchige Wasser bewahrt. Bis jetzt hat ihm der Tausendfrancschein nichts genützt — im Gegenteil, bei dem Verlust, ihn zu wechseln, ist er jedoch in dunklen Verdacht geraten. Als die beiden jungen Menschen sich in dieser Nachtstunde anfreunden und schließlich gemeinsam den Geldbeutel im Angriff nehmen wollen, heißt es sich heraus, daß er verloren gegangen ist. So sammeln sie in einer Oddboden-Derbyverge, nachdem das junge Mädchen sich durch eine rote Umtümmlung in einen Knaben verwandelt hat. Hier, in diesem Nachtsaal, unter den alten Gentlemen der Straße, die sich darüber streiten, was sie tun würden, wenn sie reich wären, spinnt sich das kleine Liebesduell der beiden jungen Menschen weiter. Aber als Bonaparte eingeknickt ist, schlüpft die junge Dame heimlich wieder davon. Sieht trauernden Herzens vor einem Glück, von dem sie weiß, daß das Haben oder Nichthaben von Geld und Gut immer zwischen ihnen liegen würde.

Diese kleine traurige Novelle ist in epischer Höhe, und mit vielen reizenden Episoden geschmückt, vorgetragen. Sie lädt vollen und fast zu breitem Spielraum für die Freude des Schauspielers, die Stimmungskunst der Audeutungen, der Pausen nach eigenem Bedenken auszulösen. Dieses Schwebende, Unwirksame, Spielerisch-Romantische wirkt sich in den Bildernbildern von Nochus Glieicke breit aus. Soviel Vistor de Kova als Bonaparte wie Käthe Gold als die junge Dame haben die Gabe, die Grenze zwischen Komödie und Tragik mit leichter Grazie zu kreuzen. Paul Henckels als Herbergsgärtel, Pamela Wedekind als leßles Mädchenvon der Straße, Ruth Schenck als der geliebte Liebhaber der jungen Dame und Kurt Lucas als der verließene Vormund liegen hier mit schattig ausgearbeiteten Charakterbildern in den heiter-melancholischen Regeln am Ende des Lebens ein. Vistor de Kova, der auf offener Szene immer wieder die bezaubernden Hände entfaltet, weckt auch diese vielseitige Rolle als Überleger, Bearbeiter und Darsteller mit der künstlerischen Treffsicherheit seines liebenswürdigen Wesens und steht daher im Mittelpunkt des Publikumsinteresses.

Otto Schabell.

### Eine vergessene Verdi-Oper in Chemnitz

Die 15. Oper von Verdi trägt den Titel „La Battaglia di Legnano“. Sie ist im Jahre 1848 entstanden und bildet in Gemeinschaft mit mehreren anderen hente gleichfalls vergessenen Werken des Meisters — den künstlerischen Beiträgen des Patrioten Verdi zum italienischen Freiheitskampf. Das Textbuch behandelt eine Episode aus dem Aufstand der lombardischen Städte gegen Friedrich Barbarossa. Dr. Julius Kapp, der Erste Dramaturg des Berliner Staatsopera, hat sich das Werk der Vergessenseit entzogen. Seine Bearbeitung der Oper ist durchgreifend und radikal, daß der ursprüngliche Titel nicht mehr aus Platz ist. Seiner Meinung entgegen, daß die geschichtliche Umrahmung der Handlung den dramatischen Ablauf hemmt, erachtet Dr. Kapp die wahrscheinlich dünnen historischen Auseinandersetzungen des Buches durch echte menschliche Leidenschaften und Konflikte. Arioso, der Held der Handlung, überwindet die Liebe zu seiner mit einem anderen Mann verheirateten Jugend geliebten, um sein Leben dem Vaterland zu opfern. Die geschichtliche Oper wurde zu einer Oper der Vaterlandsliebe. Ihr neuer Titel „Das heilige Feuer“, drückt den gebauchten Inhalt des nochgedichteten Buches aus.

Auch die Pariserin hat manche Veränderung erfahren. Die Neugestaltung des Buches erzwang schon aus dramaturgischen Gründen eine Reihe von musikalischen Änderungen. Die

Sonntag (18.): 1. April gegen 11. Montag Dienstag: Arie

Montag: „Tosca“

Montag: „Arie“

Montag: „Tosca“







